

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Naturarzt.

Beitschrift

des Deutschen Bundes der Vereine für
Gesundheitspflege ^{und} für arzneilose Heilweise.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender naturärztlicher Schriftsteller.

Nr. 9.

Berlin, September 1891.

19. Jahrg.

Der „Naturarzt“ erscheint am 10. jeden Monats mindestens einen Bogen stark. Man bestellt bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt (Postzeitungs-Preisliste No. 4274) für jährlich M. 3.—, auch alle Aufträge für den Buchhandel bei Wilhelm Fleiß (Gustav Schuhr) in Berlin SW., Wilhelmstr. 119/120. An diesen sind Anfragen betr. die Anzeigen-Beilage zu richten.

Die Bundesmitglieder erhalten den „Naturarzt“ frei. Einzelne Personen können Mitglieder des Bundes werden, wenn sie sich beim Vorstände anmelden und mit der Ummeldung den Beitrag von M. 3.— für das Kalenderjahr an die Berliner Naturheilstanstalt, Berlin S., Sebastianstr. 27/28 einsenden.

Sür unsere Frauen.

Von Dr. med. G. Zenker-Leipzig.

Die häufigste aller geburtshilflichen Operationen ist das Anlegen der Zange. Der Zweck derselben ist: ein Kind, das nicht durch den Druck der sich zusammenziehenden Gebärmutter ausgestoßen wird, durch Zug aus den mütterlichen Teilen zu entfernen. Die Zange ist kein sehr altes Instrument. Ihre Erfindung mag um das Jahr 1600 erfolgt sein. Bis dahin schreckte der Geburtshelfer vor jeder sogenannten tiefen Schädellage, die nicht von der Natur allein beendet werden konnte, das heißt also vor allen den Fällen, wo das Kind mit dem vorangehenden Köpschen bereits tief in die Geburtswege eingetreten war, so zurück, daß er jede falsche Kindeslage, die sich allenfalls durch Wendung verbessern ließ, ihr weit vorzog. Es blieb ihm ja nichts weiter übrig, wie mit einem scharfen Instrument das Kindesköpschen anzubohren, durch diese so entstehende Oeffnung einen Haken einzuführen und so unter Anwendung grober Gewalt ein sonst völlig lebensfähiges Geschöpf zu töten und aus der Mutter herauszuzerren. Daß bei dieser barbarischen Methode oft genug die Mutter mit zu Grunde ging, wird niemand verwundern. Auf den Gedanken, durch Reibungen der Gebärmutter diese selbst zu Zusammenziehungen und besserer Thätigkeit anzuregen, ist damals niemand gekommen. So ist denn der Ausspruch meines früheren Lehrers und Chefs, des hiesigen Professors Credé, voll und ganz richtig, daß durch kein Instrument mehr Leben erhalten worden sind, wie gerade durch die Zange, und es lohnt sich daher gewiß, an dieser Stelle mit einigen Worten auf die Geschichte derselben einzugehen.

Um die oben angegebene Zeit verbreitete sich in Europa das Gerücht, in London habe ein gewisser Chamberlen ein Instrument konstruirt, mit dessen Hilfe er im Stande sei, Kinder in Schädellage gesund zur Welt zu befördern, wenn die Mutter allein zu schwach wäre, die Geburt zu vollenden. Chamberlen war